

Viele werden wohl ganz selbstverständlich antworten: Nach den beiden Osterfeiertagen ist das Fest vorbei! Dazu kommt: Die Woche vor Ostern, also die Woche, in der wir an Gründonnerstag und Karfreitag der Leiden unseres Herrn gedenken, wird oft als die Osterwoche bezeichnet. So dass es völlig logisch erscheint, dass nach dieser Woche die Osterzeit vorbei ist.

Das Kirchenjahr sieht das aber ganz anders! Ostern beginnt in der Osternacht und wird 50 Tage gefeiert! Pfingsten kommt von Griechisch „Pentekoste“, der „50. Tag“. Die Wochen zwischen Ostersonntag und Pfingsten bilden die 50-tägige Osterzeit.

Diese Osterzeit, die heute fast gar nicht mehr in unserem Bewusstsein verankert ist, bildet eigentlich die älteste Zeit des christlichen Kirchenjahres: Denn diese Zeit hat ihre Wurzel im Alten Testament und im Judentum. Es ist die Zeit vom Passafest zum Wochenfest, zwei der höchsten jüdischen Feiertage überhaupt. Und auch im Judentum sind diese 50 Tage bis heute eine besondere Festzeit.

Am Passafest feiert man den Auszug aus Ägypten, die Befreiung Israels aus der Sklaverei der Todesherrschaft und den Durchzug durch das Schilfmeer. 7 Wochen später steht Israel am Sinai und

empfängt durch Mose das Gesetz. Dieses Ereignis steht im Mittelpunkt des Wochenfestes.

Die Christen haben beide Feste adaptiert: Das Passafest ist unser Osterfest: Wir feiern, dass Christus durch den Tod gezogen ist, wie Is-

## Wie lange dauert Ostern?



rael durch das Schilfmeer gezogen ist. Und wie die Lämmer geschlachtet wurden, um mit ihrem Blut die Türpfosten zu bestreichen, so ist Christus das neue Passalamm: Hingerichtet am Kreuz, aber sein Blut wurde zum Zeichen der Erlösung.

Das Wochenfest wurde ebenfalls neu gedeutet: Wie einst am Sinai Gott erschien im Feuer, so lässt sich auf den Kreis der Jünger in Jerusalem das Feuer des Geistes herab. Während also in den Synagogen die Geschichte vom Sinai gelesen wird, geschieht diese Geschichte

Die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten ist die große Festzeit der 50 Tage: In ihr wird immer wieder neu und von verschiedenen Blickwinkeln nur Eines gefeiert: An Ostern: Er ist aus dem Tod erstanden. An Himmelfahrt: Er ist der zu Gott Erhöhte. An Pfingsten: Er ist der unter uns im Geist Lebendige. Aber es meint alles immer das Gleiche: Dass der, der am Kreuz starb, der Lebendige ist.

Die Zeit ist durch eine besondere Festlichkeit geprägt. Man merkt es vor allem an dem mehrfachen Halleluja, das immer wieder im Gottesdienst angestimmt wird.

In unserer Gartenkirche geben wir dieser Zeit besonderen Ausdruck, indem wir die ganze Zeit bis Pfingsten Osterlieder singen. Und vor allem: Wir ziehen am Ende jeder Sonntagsmesse singend hin zum Ostergarten unter der Orgelempore, um dort noch einmal eines der Osterevangelien zu hören und den Segen zu empfangen. Denn: In einem Garten begegnete Maria Magdalena dem Auferstandenen, den sie zunächst für den Gärtner hielt.

wieder neu im Kreis der Jünger Jesu: Gott kommt im Feuer herab; ist unter ihnen gegenwärtig und legt sein Gesetz, dieses Mal nicht mehr auf Stein, sondern: in ihr Herz.

**Pastor  
Dietmar Dohrmann**